



Nendorf im Wandel der Zeit seit 1945 bis 2017.

Und wie geht es weiter?

Bericht von Erwin Scheddin – Schluss

Aber mit der einsetzenden Motorisierung veränderte sich das, denn jetzt konnte man mit seinem Fahrzeug ohne große Umstände überall hinkommen und seine Besorgungen tätigen. Und so verlagerten sich die Einkäufe im Laufe der Zeit verstärkt nach außerhalb. Durch die Einrichtung von Einkaufsmärkten, zunächst im Lebensmittelsektor und dann in vielen weiteren Handelsbereichen und mit einer breiteren Angebotspalette, wurde diese Entwicklung erheblich verstärkt. Sie hält seitdem unvermindert an. Das kann man derzeit gut erkennen an dem sich stark ausbreitenden Onlinegeschäft, das viele kleine und auch größere Betriebe in wirtschaftliche Nöte bringt oder zur Aufgabe zwingt. Das Rad der Veränderungen lässt sich wohl nicht zurückdrehen. Nicht jeder kann sich anpassen. Ein Ende ist nicht in Sicht und es kann keiner – auch nicht eine Regierung – die Entwicklung abschätzen. Sie wird immer von vielen inneren und äußeren Einflüssen tangiert und lässt sich schwer voraussehen. Und so gilt der Spruch: Das einzig Beständige ist die Veränderung!

Die Veränderungen der einzelnen Wirtschafts- und Einkommensbereiche in den Jahrzehnten seit 1950 zeigt diese Übersicht:

Jahre	Anzahl u. in % 1946/50		Anzahl u. in % 2006		Anzahl u. in % 2017	
Bereiche:						
1. Landwirtschaft	137	60,9	30	11,7	9*	3,4
2. Handel/Banken/ Gastronomie	13	5,8	8	3,1	5	1,9
3. Handwerk und Gewerbe	36	16,0	16	6,2	11	4,1
4. Dienstleistungen	4	1,8	6	2,3	6	2,3
5. Arbeitnehmer/ Rentner/ und Sonstige Eink.	35	15,5	197	76,7	233	88,3
Summen:	225	100	257	100	264	100

nachrichtlich ferner:

öffentliche Einrichtg. (4)

(7)

(6)

(Feuerwehr/Post/Schule/Kindergarten/Sport u.ä.)

Anmerkung: * Es sind hier nur die derzeit (April 2017) noch bestehenden Vollerwerbsbetriebe berücksichtigt.

Der Wandel und die Verschiebungen vom ursprünglich landwirtschaftlich geprägtem Dorf zum Wohnort sind deutlich erkennbar. Die Arbeits- und Erwerbsmöglichkeiten am Ort und in seiner unmittelbaren Nähe sind und bleiben aber begrenzt. Viele Berufstätige pendeln daher notgedrungen zu ihrer Arbeitsstelle in entfernte Orte. Nicht jeder akzeptiert auf Dauer einen weiten Weg. So ist auch weiterhin damit zu rechnen, dass die Landflucht anhält. Selbst landschaftlich ansprechende Gegenden klagen darüber, wie zum Beispiel das Weserbergland und der Südharz.

Sowohl die lokalen Verwaltungen als auch Landes- und Bundespolitiker basteln an Konzepten, sind da meist ratlos, überfordert und finden keine wirksamen und dauerhaften Lösungen. Umso mehr ist es daher erforderlich, dass die Bewohner vor Ort aktiv bleiben bei der Gestaltung ihres unmittelbaren sozialen und kulturellen Umfeldes und der sie umgebenden Landschaft mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt und hoffen, von der Politik unterstützt zu werden.

Dabei kann sich jede Person und unabhängig vom Alter durch Anregungen und auch Mithilfe einbringen, unmittelbar oder über die Vereine, etwa im Heimatverein oder die vielfältigsten Angebote der Vereine unseres Dorfes nutzen, die alle auch über den Rahmen ihrer Vereinsaufgaben hinaus tätig sind und so das soziale und kulturelle Leben im Dorf wesentlich gestalten und mit Leben erfüllen. Nur so kann unser Dorf auf Dauer der Landflucht begegnen, wenn das Umfeld seine Bewohner anspricht, so dass sie hier ihre Heimat sehen, bleiben möchten und darum auch weitere Berufswege gern in Kauf nehmen.

Persönlich bin ich sehr überzeugt, dass uns Nendorfern das gelingt, denn bei allen Vorhaben und Aktionen in der Vergangenheit habe ich eine breite Unterstützung feststellen und auch selbst erleben können.

Und auch die Einwohnerzahl blieb – abgesehen von der Kriegs- und Nachkriegszeit – in einer Größe so um 1000 Personen über mehr als 100 Jahre im wesentlichen konstant. Unser lebendiges, vielseitiges Dorfleben sollte erhalten werden, damit unser Dorf nicht verödet. Und als Trost: Die Kirche bleibt mit Sicherheit im Ort, zumindest das Gebäude!

Als Ansprechpartner für Anregungen zu allen Themen der Erhaltung unseres Ortes, seines Umlandes und des Zusammenlebens seiner Bewohner steht der Heimatverein gern zu Verfügung.

Nendorf, im April 2017